VIII, 95.

Yc
2563

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-412009-p0001-9

VIII, 95.

2-852.

Nachricht
von einem
am 23 August 1782.
zu
Königshayn bey Görlitz
erfolgten
Wetterschlage.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Nachricht von einem am 23 August 1782. zu Königshayn bey Görlitz erfolgten Wetterschlage.

Die Gewitter, welche nach der Versicherung der ältesten Einwohner von Königshayn, in vorigen Zeiten die Grenzen dieses Orts nur selten berührten, scheinen seit zwanzig Jahren ihren Zug verändert zu haben und ihre nüzliche und schädliche Wirkungen öfter als sonst, dieser Gegend mitzutheilen.

In der ersten Helfte dieses Jahrhunderts hatte es nur einmal in Nieder-Königshayn in ein Gebäude eingeschlagen und gezündet, und seit 1764. ist dieses in verschiedenen Jahren dreymal erfolgt; ohne die vielen Bäume in und neben dem Dorfe zu rechnen, die seit dieser Zeit fast alle Sommer vom Blitze getroffen worden sind.

Dieses brachte mich schon längst auf den Entschluß Blizableiter zu errichten. Es fanden sich aber verschiedene Bedenken, die Ableiter an den Gebäuden, z. E. an der Kirche und an meinem Hause anzubringen, die ihrer Höhe wegen der Gefahr am meisten ausgesezt sind; worunter der Mangel eines nahen Wassers, in welches die Leitungs-Kette geführet werden sollte, eines der ersten war.

Da aber den 15 May dieses Jahres wiederum ein sehr naher Wetterschlag erfolgte, welcher in meinem Baumgarten, ganz nahe an einer Scheune, einen Birnbaum spaltete, und einen noch näher bey der Scheune stehenden Apfelbaum streifte; so glaubte ich die Errichtung der Ableiter nicht länger verschieben zu können.

Ausserhalb meines Hofes ganz nahe bey einer Einfahrt in denselben, stehen vier Linden, die über alle in der

Nähe befindliche Gebäude erhaben sind. Meine erste Absicht gieng dahin, an einer dieser Linden die Ableitungs-Stange zu befestigen. Allein auch hier fand sich die Schwierigkeit, der allzugrossen Entfernung vom Wasser. Vielleicht trug auch das Ungewöhnliche, einen Ableiter an einem Baume zu errichten, etwas dazu bey, daß diese Idee nicht ausgeführt wurde.

Die Lage zweyer Scheunen, zwischen welchen die Pferdeschwemme und ein Wasserbehältniß angebracht sind, bestimmte endlich meine Wahl. An den schmalen Seiten dieser Scheunen, lies ich hölzerne mit eisernen Stäben versehene Stangen befestigen; längst den Stangen wurden die Leitungs-Ketten bis zur Erde, und unter derselben von beyden Seiten in die Pferdeschwemme geführt.

Die Kette der einen Stange war noch nicht ganz bis ins Wasser geleitet, als am 23 August früh um sechs Uhr ein Gewitter von S. W. in die Höhe stieg. Ich lies in der Geschwindigkeit das Ende der Kette in die Erde bringen, und den Graben in den sie gelegt war, mit Wasser begiessen.

Auf eine kurze Zeit wurde das herannahende Gewitter von den hiesigen Bergen aufgehalten. Endlich theilte sich dasselbe. Ein Theil zog hinter den Bergen weg nach N. O. der andere rückte gegen meinen Hof von S. S. W. herauf. Ich beobachtete zwey Schläge von diesem Gewitter, die ungefehr zwey Minuten auf einander folgten. Vom Blitze bis zum Donner des zweyten Schlages vergiengen funfzehn Secunden. Die Gewitterwolke zog niedrig und mit grosser Schnelligkeit; doch blieb es unten noch windstille und regnete sanft. Während dieser Windstille glaubte einer von meinen Leuten bemerkt zu haben,

haben, daß die Spitzen des einen Ableiters gestammt hätten. Gleich nach sieben Uhr mit dem ersten Ansaz des Gewittersturms und mit dem ersten Ausschütten des Regengusses, geschah ein heftiger Bliz und Schlag, der eine von den oben erwehnten vier Linden zerschmetterte, einen Theil des über zwey Schuh im Durchschnitt haltenden Stamms auf das Dach des Pferdestalls warf, es ganz mit Aesten und Laube bedeckte und einige hundert Ziegeln eindruckte. Nichts als ein kahles Stück von zwanzig Schuhen hoch, blieb von diesem starken Baume stehn. An der nächsten eben so hohen Linde, deren Stamm sich ungefehr fünf und zwanzig Schuh von der Erde in zwey starke Aeste theilte, wurde der eine Ast bis an den Stamm geschält. Hier übersprang der Strahl einige Schuh; fuhr alsdenn wieder in den Stamm und spaltete die Rinde bis zu den Wurzeln; durchlöcherte auch dieselbe an verschiedenen Stellen. Durch die heftige Explosion waren Späne, Rinde und Aeste von diesen Bäumen, von allen Seiten auf hundert Schritte weit herum gestreut. Das Innere des Kerns der ganz zertrümmerten Linde, war bis zu den Wurzeln faul und vom Blitze schwarz gefärbt. Unten am Stamme lagen verschiedene Stücke von dem faulen Kerne, welche zu Zunder verbrannt waren. Mit diesem Schlage war die Wolke von ihrer Gewittermaterie entladen; kein Bliz erfolgte mehr aus ihr, und sie zog unter heftigen Regen, stille nach N. O.

Erklärung des Kupfers.

a. Ein hoher Birnbaum nahe an einer Nußbaum-Allee, welcher den 15 May d. J. durch einen Wetterschlag gespaltet wurde.

b. Ein Aepfelbaum dessen Aeste bis an das Dach der daneben stehenden Scheune reichen.

c, c. Zwey Blizableiter, welche aus zweyen 70 Schuh hohen Stangen bestehn, die an den beyden Scheunen d. d in einem Abstande von 1½ Schuhen, durch Riegel und Steifen befestiget und in die Erde eingesenkt sind. Stangen, Steifen und Riegel sind mit Theer bestrichen und alle Fugen verpicht. Auf den hölzernen Stangen sind eiserne 10 Schuh 5 Zoll hohe und einen Zoll dicke Stäbe mit einer Kitte von Pech und Ziegelmehl 15 Zoll tief ins Holz eingelassen. Diese Stäbe lauffen oben in eine sehr feine Spitze aus, welche nebst vier andern, die sie in Form einer Krone umgeben, im Feuer vergoldet sind. An das untere Ende des eisernen Stabes, da wo die hölzerne Stange aufhört, ist die Ableitungs-Kette angeschraubt und vernietet. Die Ketten selbst bestehn aus 14 Schuh langen und reichlich ⅓ Zoll starken eisernen Stäben, welche vermittelst kleiner eichenen Klammern an den hölzernen Stangen befestigt und nach der Vorschrift des Hrn. Barbier de Tinan mit eisernen Stiften und dazwischen gelegten Bleyblättgen, auf das genaueste zusammen genietet sind; so daß sie von der obersten Spitze bis an das unterste Ende, ein ununterbrochenes Ganzes ausmachen, welches der elektrische Funke bey angestellter Probe mit der Leidner Flasche ohne Anstoß durchging. Diese zusammen genietete Stäbe, sind mit Bernstein-Firnis einigemal angestrichen. So weit sie in der Erde und im Wasser liegen sind sie mit Pech dick überzogen. Aus Ueberfluß von Vorsicht, ist an dem ganzen Ableiter, ausser den Stäben, nicht das mindeste von Eisen befindlich. Unten am Fuß der hölzernen Stangen sind 9 Schuh hohe breterne, von aussen mit Oelfarbe angestrichene und inwendig verpichte Verschläge angebracht, den Vorbeygehenden das Anrühren der eisernen Stäbe zu verwehren. *

e. Die

* Berechnung des Aufwandes bey einem dieser Ableiter:

1) Eine fichtene 70 Schuh hohe und unten 8 Zoll starke Stange = = 1 Rthl. = gr.

2) Holz

e. Die Pferdeschwemme.

f. Die ganz zertrümmerte gegen 75 Schuh hohe und über 2 Schuh starke Linde, die von dem nächsten Ableiter 170 Schuh entfernt ist.

g. Eine eben so hohe und starke Linde, die mit vom Blitze beschädigt wurde. **

Diese zwey Linden, nebst noch zweyen andern, die in derselben Reihe dichte neben einander stehn, sollen von vier leiblichen Brüdern aus dem Schachmannischen Geschlecht gesezt worden seyn. Ist diese Ueberlieferung gegründet, so müsten die Linden wenigstens Hundert Jahr gestanden haben.

Corol-

2) Holz zu Riegeln und Steifen			—	6 gr.
3) Zimmerlohn beym Ausarbeiten und Aufrichten einer Stange			—	18 —
4) Handlangerlohn beym Aufrichten der Stange			—	8 —
5) 38½ Pfund Eisen zu 2 gr. 6 pf. gerechnet, zu einem Ableiter, nebst dem Polieren der Spitzen		4	—	12 —
6) Fünf Spitzen zu vergolden		1	—	10 —
7) Das Zusammennieten und befestigen der Stäbe an die hölzerne Stange			—	6 —
8) Der breterne Verschlag nebst Anstreichen			—	15 —
9) Bernstein-Firnis, Pech und Theer			—	16 —
		9	Rthl.	19 gr.

Das Eisenwerk ist von dem Schlossermeister Procop hier in Königshayn verfertigt worden.

** Auf diese noch stehende Linde ist jezt ebenfalls ein Blizableiter errichtet worden, dessen Kette in ein tiefes in festen Lehm gegrabenes und wieder bedecktes Loch geleitet ist, das sich beym Regen mit Wasser füllen und wenigstens immer feucht erhalten kann.

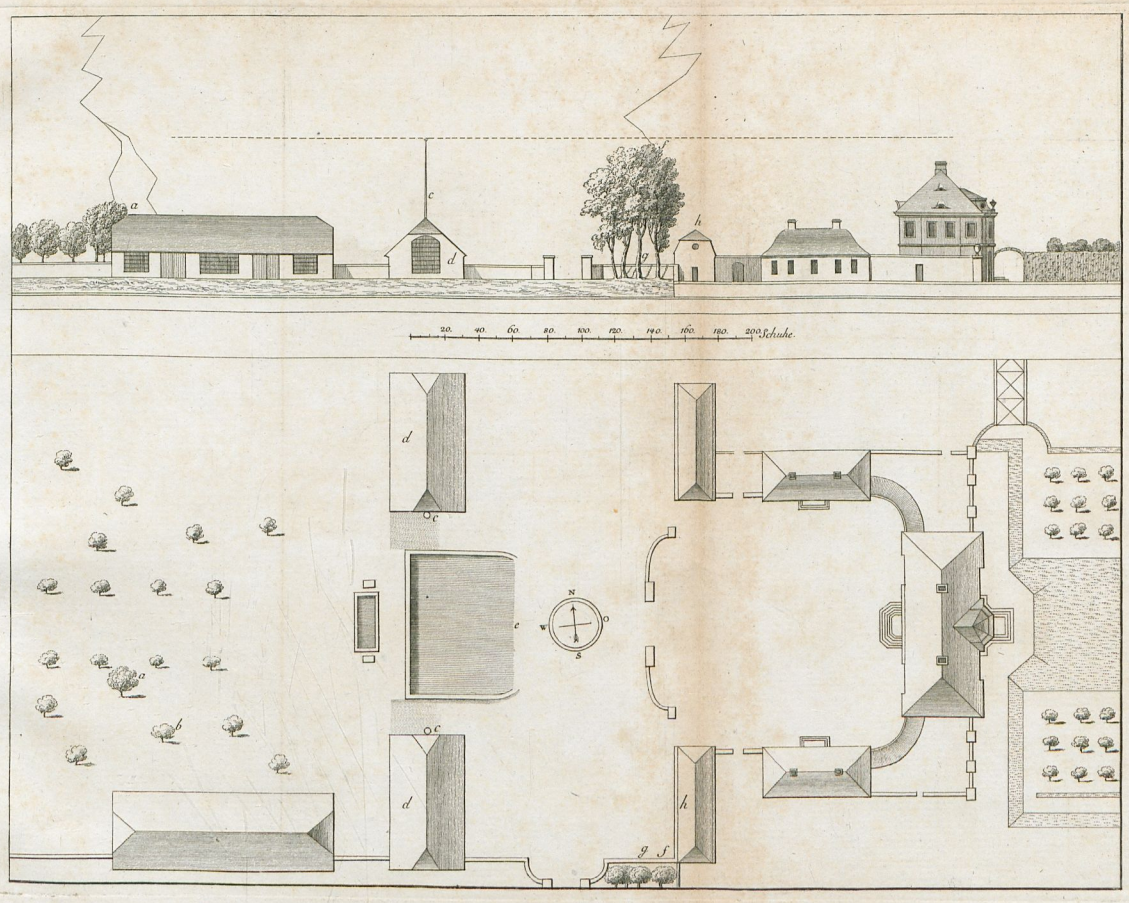
Corollarium.

Ich überlasse erfahrnern Naturforschern aus dieser Gewittergeschichte Folgerungen zu ziehn und Regeln zu bestimmen, die bey Errichtung der Blizableiter mit Nuzen angewandt werden können.

So viel erhellet indessen hieraus: Daß Bäume und Gebäude, die nicht viel niedriger als 80 Schuh hohe Ableiter sind, von diesen nicht geschüzt werden, wenn sie 170 Schuh von ihnen abstehen und sich im Zuge der Gewitterwolke befinden. Denn hier würde der Bliz die Linden vielleicht nicht getroffen haben, wenn sie nicht so gestanden, daß sie einen Theil der aus der Wolke strömenden elektrischen Materie aufgefangen und einen Funken aus ihr gelockt hätten, ehe sie die Ableiter erreichen konnte.

Ob übrigens diese Ableiter, die gegen eine Gewitterwolke betrachtet, dem Anschein nach für Nichts zu rechnen sind; dennoch so viel Kraft besitzen, daß sie den Strahl haben herbey ziehen können, der ohne sie die Linden nicht getroffen, oder vielleicht einen andern Weg genommen haben würde, ist wol nicht leicht zu entscheiden. Auffallend ist es allerdings, daß Bäume, die ein Alter von wenigstens hundert Jahren erreicht haben, über deren Gipfel vielleicht tausend Gewitter gezogen sind, ohne sie zu beschädigen, bey dem ersten Gewitter zerschmettert werden, das nach Errichtung der Ableiter in ihre Nähe kommt.
Königshayn am 27 August 1782.

C. A. G. v. Schachman.


a
c
d
g
h
20. 40. 60. 80. 100. 120. 140. 160. 180. 200. Schuhe.
d
c
e
N
W
O
S
a
b
d
h
g
f

Yc 2503

ULB Halle 3
001 572 008

VD18

Nachricht
von einem
am 23 August 1782.
zu
Königshayn bey Görlitz
erfolgten
Wetterschlage.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-412009-p0019-3